

Herborner Tageblatt.

Herborner Anzeiger. Amtsblatt der Stadt Herborn. Herborner Zeitung.

Er erscheint an jedem Werktag. Preis: Monatlich 3.10 Mk. ohne Bringerlohn. Druck und Verlag: S. M. Beck'sche Buch- und Kunstdruckerei, Herborn. Inserate: Die mm-Zeile 25 Btg. Fernruf 20. — Postcheckkonto: Frankfurt/M. No. 17518. Herborn, Mittwoch, den 1. Dezember 1920. 77. Jahrgang

Zeichen des Verfalles.

In Berlin und auch sonst im Reich wird eine große Berühmtheitswoche eingeleitet, eine Sache, die ganz für sich selbst spricht, die auch in normalen Zeiten offene Herzen und regle Teilnahme finden müßte und der man jetzt, wo die entsetzlichen Nachwirkungen der Hungerplöde mit jedem Tage deutlicher, furchtbarer, mitleiderregender in die Erscheinung treten, den selbstverständlichen Erfolg von der Hand weisen dürfte.

Über die Verfallenswoche, mit denen das Stillsitzen am Sonntag mittag in der Reichshauptstadt eröffnet wurde, werden gemeist nur einen schwachen Aufbruch, trotzdem es vorher in zahllosen Mitteilungen in der Presse nicht schlecht und trotzdem man mit berühmten Namen von Männern und Frauen, die sich in den Dienst dieser guten Sache stellen, nicht gepart hatte. Um so kümmerlicher, um so überaus bedauerlicher war der Verlauf, den das Schlupfweiden in dem Berliner Vorort Mariendorf aufzuweisen hat. Hier liegt alles zusammen, was für den sogenannten „Reisen“ Interesse und Zeit und Geld übrig zu haben ist, und mit Stolz verkündigte die Kennzeichnung bei der Veranstaltung, daß nicht weniger als eine halbe Milliarde von Totallisten angelegt worden sei. Eine halbe Milliarde! Für den Sinnzettel einer halben oder einer ganzen Stunde, für die Aufregung um Sieg oder Niederlage oder jenes Verdes, für die Bier nach leichtem, mühsamen Gewinn von ein paar 50- oder 100-Markstücken, können Tausende und aber Tausende Menschen, umarmen wie lebendige Rauern den Kennplatz und die Totallisten und wanden und weichen nicht, bis die Glocke der Beschlusung den Schluß des Sonntagsorgans verurteilt hat.

An und für sich vielleicht noch ein verhältnismäßig harmloses Schauspiel, das man in gewöhnlichen Zeiten gelten lassen muß, weil ja dieser oder jener Nutzen von allgemeiner Bedeutung mit ihm verbunden sein soll. Wie tief aber sind wir gesunken, wenn die Massen zu solchen Veranstaltungen gedrängt, als beschwore sie kein Klummer und keine Sorge und nebenan die Beschlusungsräume leer, in denen über die herzbrechende Not unserer Jugend gesprochen werden soll. Auf allen Wassen kommt man aber die unendliche Leertum, über die Unmöglichkeit, sich ausreichend zu nähren, zu heilen, zu erholen — und binnen eines Tages Sonntag Nachmittags werden mit leichter Hand Millionen ausgegeben für einen vorübergehenden Sinnzettel, für einen Augenblicksausschlag. Was soll man im Lande unter solchen Umständen von unseren Klagen hören, daß wir nicht im Lande seien, die vertraglich übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, was von der Moral des Volkes, das bei einem Wiedererleben jeden bisherigen Bestand auf dem Gebiete der Beteiligendenschaft schließt, das Bewußtsein der deutschen Kinderhilfe dagegen schmächtig im Hintergrund? Sind wir überhaupt noch wert, daß fremde Länder, fremde Herzen sich um uns bemühen, da uns annehmend jeder Sinn für die Lage, in der wir uns befinden, verloren gegangen ist?

Noch keiner Regierung, noch keiner Volksvertretung, in welcher Gestalt auch immer sie es versucht hat, ist es gelungen, das Publikum aus dem Laumel der Vergnügungs- und Genußsucht herauszureißen, in den es sich mehr und mehr verliert. Wie oft ist schon die Rede davon gewesen, daß man den Säkularisierungen der Großstädte, der Verschwendung von Licht und Kraft ersichtlich zuleide gehen müsse, und nichts, absolut nichts ist bis jetzt dagegen geschehen. Entweder hat man nicht den Mut, diese offene Wunde mit heißem Eisen auszubrennen, oder man verweigert es nicht, wie man jetzt so vieles andere auch nicht weicht, was sich eigentlich unter heutigen Zeitläuften ganz von selbst vermeiden sollte.

Unausgehalten, so scheint es, geht der Verfall unserer Sitten seinen Weg. Wenn nicht einmal das Glend unserer Kinder Welt und Volk für einen Augenblick zur Reue bringt, dann verhälle dem Haupt, Germania!

Deutscher Reichstag.

121. Sitzung. OB. Berlin, 30. November.

Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz kündigte in der heutigen Sitzung in einer zweiten Aussprache noch eine Beratung der hohen Dividenden an, über die bald eine Gesetzesvorlage erscheinen soll. Unter den

Kurzen Anfragen.

Über deren Erledigung die heutige Sitzung begann, befanden sich mehrere sehr bemerkenswerte. So wies der Abg. Wolff darauf hin, daß das Amtsgericht in Tilsit eine Anzahl Urteile verurteilt hat, die im guten Glauben nur den Höchstbetrag, das heißt den Mietzins vom 1. Juli 1914 zu 20% gezahlt haben. Das Amtsgericht erkennt die Verordnung des Ministers für Volkswohlfahrt vom 2. Dezember 1919 über die Höchstmiete nicht als rechtswirksam an. Ein Regierungsvertreter erwiderte, daß die Regierung mit diesem Gerichtsurteil nicht einverstanden ist und daß die Rechtsmäßigkeit der Verordnung keinem Zweifel unterliegt. Die Abg. Frau Wende (DfP) bedauerte, daß durch den Reichskommissar Liebesgaben von aller Art aus dem Auslande, die in erster Linie notwendige Lebensmittel enthielten, verhindert werden. Mehrere Sendungen an wohlthätige Anstalten wurden zum großen Teil mit Beschlagnahme belegt. Darauf wurde entgegnet, daß nur Liebesgaben von aller Art, die als Gegenstände zum Selbstverbrauch dienen, zugelassen sind. Abg. Dauer (DfP) verlangte Maßnahmen gegen die Banfnotenminister. Von der Regierung wurde geantwortet, daß gegen die Banfnotenminister mit aller Strenge vorgegangen wird. Die der Steuer hinterzogenen Beträge verfallen zugunsten des Reiches. Auf eine Anfrage des Abg. Warmuth (DfP) wegen des Erlases von Kriegsschäden in den ehemaligen Schutzgebieten wurde erklärt, daß dem Reichstage in den nächsten Tagen ein Gesetz über diesen Erlas zu geben werde. In dem Entwurf ist vorgesehen, daß außer dem notwendigen Beschlüssen gewährt werden können. Eine be-

sondere Entschädigung von Hypothekengläubigern aus den Schutzgebieten für Verluste, die sie infolge der Geldentwertung erlitten haben, kann nicht in Frage kommen, da es sich hierbei um eine allgemeine Kriegsfolge handelt, die gleichermaßen die Hypothekengläubiger im Inlande wie in den Schutzgebieten trifft. Ferner wurde auf eine Anfrage des Abg. Guttmann (DfP) erwidert, daß die bisherigen Vorstellungen der Regierung gegen die rückichtslosen Auswehlungen Deutscher aus Dänemark kaum Erfolg gehabt habe. Die Vorstellungen werden fortgesetzt. Sollten sie weiter keine Erfolge haben, so werden Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Abstimmung über die Streikverordnung.

Nun kam man zur Abstimmung über die Anträge auf Aufhebung der Streikverordnung des Reichspräsidenten. Ein Antrag Müller-Franken (Soz.) billigte die Verordnung des Reichspräsidenten, forderte jedoch ihre Aufhebung, weil die Ordnung und Sicherheit wieder hergestellt sei. Ein Antrag Derg (DfP) verlangte durch Schlichtung zu vermittelnde Gehehe ein Schlichtungsverfahren. Bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes sollte die Verordnung aufrecht erhalten werden. Weiter verlangte ein Antrag Rathahn (DfP) Aufhebung der Verordnung. Dagegen sollte auf Antrag der Regierungsparteien, der Demokraten, des Zentrum, der bairischen Volkspartei und der deutschen Volkspartei hinzugefügt werden, sobald ein Schlichtungsausschuss zur Einleitung eines Schlichtungsverfahrens mit vertraglicher Kraft für lebenswichtige Betriebe ergangen ist. Der Antrag Müller-Franken und der Antrag Rathahn wurden gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, dagegen wurde der zum Antrag Rathahn gestellte Zusatzantrag der Regierungsparteien mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien angenommen. Darauf zog der Abg. Rathahn seinen Antrag zurück.

Der Abg. Schiffer (Dem.) nahm unter dem Vorbehalt und der Beilegung des Hauses den Antrag Rathahn wieder auf. Bei der Abstimmung über diesen, von dem Abg. Schiffer wieder angenommenen Antrag Rathahn stimmten nur die Regierungsparteien und einige Deutschnationale dafür. Die Mehrzahl der Deutschnationalen blieb sitzen. Das Bureau war zweifelhaft, wo die Mehrheit sei und ordnete die Auszählung des Hauses an. Nunmehr stimmten die Deutschnationalen für den Antrag Rathahn, so daß er mit den Stimmen sämtlicher bürgerlicher Parteien angenommen wurde.

Dafür waren 174, dagegen 148 Abgeordnete. Der Antrag Rathahn war danach mit dem Zusatzantrag der Regierungsparteien angenommen.

Etat des Reichswirtschaftsministeriums.

Darauf wurde die Aussprache über den Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt. Zurts sprach der Abg. Dr. Hugo (Deutsche Vp.). Er erbat die Regierung im Kampf gegen den Verfall der Friedensverträge unablässig fortzuführen, und gab dann auf eine Reihe wirtschaftlicher Fragen ein. Das wirtschaftliche Ziel Deutschlands, bemerkte er u. a., ist noch nicht geklärt, weil die Sozialdemokraten kein klares Programm während ihrer Regierungszeit gehabt haben. Der Staat als Verwaltungsbüro ist ungeeignet zum Tragen wirtschaftlicher Aufgaben. Eine so weit gehende Bevorzugung der Wirtschaft muß zu einer Hemmung der Produktivkraft führen. Das beweist die Kriegswirtschaft. Weiter macht der Redner geltend, daß wir über unsere Verhältnisse leben.

Wie führen mehr ein als aus.

Darin muß die Öffentlichkeit endlich einmal klar sein. Ferner betonte der Redner, daß in dem Zusammenhang der wirtschaftlichen Rückverhältnisse auf freiwilliger Grundlage und in einer hierdurch hervorgehenden gewissen Preisregulierung etwas Gutes zu erblicken ist.

Alsdann sprach der Abg. Jackel (Rechtsabg.). Er betonte namentlich, daß die Wirtschaftspolitik der Regierung auf eine Wiedereinführung der kapitalistischen Herrschaft hinausziele.

Als nächster Redner sprach der Abg. Reimann für die Demokraten. Der Redner machte geltend, daß eine Vermehrung der Produktion einen Preisabbau nach sich ziehen würde. Ferner müsse man um zu billigeren Preisen zu gelangen, die Zwischenwesen in Handel und Industrie zu verringern. Im übrigen äußerte sich der Redner über den letzten Reichswirtschaftsminister anerkennend.

Der Reichswirtschaftsminister Scholz, der hierauf das Wort ergriff, dankte dem Vorredner für seine Anerkennung und ging dann auf verschiedene Ausführungen des Abg. Reimann und des Abg. Dr. Hugo näher ein, wobei der Reichswirtschaftsminister hervorhob, daß ein sachlicher Gegensatz zwischen ihm und diesen beiden Rednern nicht bestehe.

Die Besprechung zog sich noch länger hin.

Preussische Landesversammlung.

181. Sitzung. Berlin, 30. November.

Die Beratung wird fortgesetzt beim Gesetzentwurf über die Verfassung des Staates Preußen. Die Besprechung wird beim § 63 weitergeführt, zu dem ein Antrag Dauschold (Soz.) auf Abänderung des

Vermögens der Hohenzollern

die Republik Preußen ohne Entschädigung vorliegt. Abg. Heilmann (Soz.) hält eine ausführliche Rede über die Angelegenheit, in der er unter großer Unruhe von der rechten Seite zu dem Schluß kommt, daß den Hohenzollern keine Entschädigung zusteht. Man schulde den Hohenzollern nichts. Geheimrat Kögler vom Justizministerium tritt Angriffen des Vorredners auf die Kommission entgegen, die das Gutachten über die Vermögensregelung erstattet hat.

Sum § 63 der Verfassung liegt ferner ein Antrag Dr. Vorch (Zentr.) vor. Danach sollen die bisher vom König gegenüber den Religionsgesellschaften ausgeübten Rechte im Sinne des Artikels 137 der Reichsverfassung geregelt werden, und zwar, soweit es sich um Rechte handelt, die vom König bisher auf Grund von Vereinbarungen mit dem Päpstlichen Stuhle ausgeübt wurden, durch eine neue Vereinbarung.

In der Abstimmung werden die drei ersten Absätze mit großer Mehrheit angenommen; Absatz 4 wird gegen das Zentrum abgelehnt.

§ 63a (Aufhebung eines bestehenden Patronats) wird angenommen unter Streichung des Absatzes 2, wonach es bezüglich des kaiserlichen Patronats bis zur Bildung der Staatsleistungen bei den bestehenden Bestimmungen verbleibt.

Der § 69, der von dem Inkrafttreten der Verfassung handelt, wird in einer Form angenommen, nach dem die Verfassung mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft tritt mit Ausnahme der §§ 24a bis n, die den Staatsrat betreffen und der §§ 58a und 65a, die die Selbstverwaltung betreffen. Die Bestimmungen dieser Paragraphen sollen erst in Kraft treten, wenn gemäß § 58a die Neuwahlen der Provinziallandtage erfolgt sind. Danach folgt das Gesetz die Besprechung über den sozialdemokratischen Antrag um Entlassung des Hohenzollernhauses fort.

Zwei Abstimmungen in Oberschlesien.

Antwortige 14 Tage später!

Der schon vor einigen Tagen angekündigte Bruch des Verfallens Vertrages durch die Entente, besonders Frankreich, scheint nun in die Tat umgesetzt zu werden.

Der französische Ministerpräsident Leygues erklärte nämlich nach seiner Rückkehr aus London französischen Pressevertretern, es sei zwischen Frankreich und England eine Einigung über die Volksabstimmung in Oberschlesien erzielt worden. Die stimmberechtigten Deutschen, die nicht in Oberschlesien wohnen, werden nicht zur gleichen Zeit wie die sündigen Bewohner der Provinz ihre Stimme abgeben. Zwischen den beiden Wahlen liegen die Abstände im wesentlichen von wenigstens vierzehn Tagen liegen. Die Absicht, im westlichen Deutschland, z. B. in Köln abstimmen zu lassen, wurde fallengelassen.

An unterrichteter Stelle in Berlin liegt darüber noch keinerlei Nachricht vor. Es kann aber gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutsche Regierung das Ergebnis dieser Einigung unter keinen Umständen annehmen oder anerkennen könnte. Auch die Abstimmung, die auf diese Weise zustandekäme, würde von Deutschland nicht als gültig betrachtet werden. Auch die über die Volksabstimmung in Oberschlesien im Friedensvertrag niedergelegten Bestimmungen sind eben vertragsmäßige Abmachungen zwischen der Entente einerseits und Deutschlands andererseits. Sie können daher nicht von der Entente einseitig abgeändert werden, sondern zu einer Abänderung müßte die Zustimmung Deutschlands eingeholt werden.

Sühneforderung für Cuxhaven.

Wiederum Unmöglichkeit.

Wegen des bekannten Zwischenfalles in Cuxhaven hat der Reichswehrminister dem Vorsitzenden der Interalliierten Marine-Kontroll-Kommission schriftlich sein Bedauern ausgesprochen und Bestrafung der Schuldigen verlangt. Die Kontrollkommission hat in einem Schreiben an das auswärtige Amt vom 25. November erklärt, sich damit nicht begnügen zu können und hat folgende Forderungen gestellt:

1. Entschädigung der deutschen Regierung.
2. Sofortige Entlassung und strenge Bestrafung des Festungskommandanten. Diese Bestrafung soll dem Kommandanten in Gegenwart der vier beteiligten Ententeoffiziere verhängt werden.
3. Eingehende Untersuchung des Zwischenfalles zwecks Verhaftung und Bestrafung der Hauptschuldigen.
4. Zahlung von 20.500 Mark Erlös für die beschädigten Uniformen.

Zwischen der Auffassung der deutschen Stellen und der Kontrollkommission hinsichtlich der tatsächlichen Vorgänge besteht insofern ein wesentlicher Unterschied, als die Kontrollkommission Anlaß zu der Annahme zu haben glaubt, daß der Festungskommandant es absichtlich unterlassen habe, die gebotenen Maßnahmen zur Verhütung des Zwischenfalles zu treffen. Nach den bisher vorliegenden deutschen Meldungen ist dieser Verdacht nicht begründet.

Das auswärtige Amt hat der Kontrollkommission bei Bestätigung des Empfangs des Schreibens mitgeteilt, daß die Untersuchung mit aller Beschleunigung geführt wird und daß eine weitere Mitteilung bis zu deren Abschluß vorbehalten bleiben muß. Das Verlangen der Kommission kann selbstverständlich nicht so aufgefaßt werden, als ob der Festungskommandant ohne vorhergehende Untersuchung entlassen werden sollte. Es wird vielmehr auf Grund des Ergebnisses der Untersuchung entschieden werden, ob und in welchem Maße ihn eine Schuld trifft und welche Abhandlung dafür angemessen ist. Schon jetzt muß aber gesagt werden, daß es mit den deutschen Anschauungen unvereinbar wäre, dem Kommandanten die über ihn verhängte Strafe in Gegenwart der beteiligten fremden Offiziere zu verhängen. Daß Unachtsamkeiten Verhältnisse begangen haben und dafür bestraft werden müssen, steht schon jetzt fest.

Ein überseeenes Dokument.

Sum Kapitel der Rheinlandbesetzung.

In einem Artikel über die Kosten der Besatzungsarmee schreibt die Frankfurter Zeitung: In der Tat des von allen Seiten hereinströmenden Materials ist ein wichtiges Dokument merkwürdigerweise bisher übersehen worden. Danach ist zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Frankreichs hinsichtlich der Besetzung der Rheinprovinz ein Abkommen geschlossen worden, nach dem die alliierten Regierungen nicht darauf bestehen, daß die Zeit der Besetzung bis zur völligen Erfüllung der Entschädigungspflicht dauern solle und sich bereit erklären, wenn Deutschland zu einem früheren Zeitpunkt Beweise von seinem guten Willen und befriedigende Bürgschaften für die Erfüllung seiner Verpflichtungen gäbe, die Rheinprovinz schon vor 15 Jahren zu räumen. Ferner kommen die Alliierten in dem Abkommen überein, daß der jährliche Betrag der von Deutschland zur Deckung der Besatzungskosten zu entrichtenden Summe 240 Millionen Goldmarken nicht übersteigen soll. Das Blatt sagt: Das Abkommen wurde nicht mit Deutsch-

and geschlossen, es binnet aber die allierten Mächte selbst, und es kann von unserer Seite immer wieder darauf bestehen werden.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Erhöhung der Kinderzulagen. Der Reichsrat hat dem Entwurf eines Gesetzes, durch das der Steuerzuschlag für die Kinderzulagen mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 ab für die Orte der Ortsklasse A auf 125 %, Ortsklasse B auf 100 %, Ortsklasse C auf 75 % festgesetzt wird, zugestimmt.

Das neue Reichsmietengesetz. Die Reichsregierung beabsichtigt dem Reichstage in einigen Wochen den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch das die Frage der Mietzinsbildung in Ansehung vermieteter Wohn- und Geschäftsräume geregelt werden soll. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß der Entwurf zu Beginn des nächsten Jahres dem Reichstage vorgelegt werden kann. Die bisherige Verordnung über Sammelheizungen- und Warmwassererwärmungsanlagen vom 22. Juni 1919, die am 31. Dezember abläuft, ist vorläufig bis zum 30. September 1921 verlängert worden. Diese Fragen werden ebenfalls im Reichsmietengesetz neu geregelt werden.

Für Erwerbslosenfürsorge hat das Reich seit November 1918 bis jetzt über anderthalb Milliarden Mark verausgabt. Zurzeit entfallen auf Groß-Bezirke 46 % aller Erwerbslosen, auf die übrigen Großstädte weitere 42 %, 14 % nur auf andere Städte und das platt Land.

Haller-Soldaten in Oberschlesien. In den letzten Wochen sind zahlreiche Haller-Soldaten nach ihrer ober-schlesischen Heimat entlassen worden. Trotzdem erhalten sie nach wie vor eine monatliche Entschädigung, die zwischen 500 bis 800 Mark schwankt. In den jüngsten Tagen haben nun an verschiedenen Orten Oberschlesiens Versammlungen von Haller-Soldaten stattgefunden, die zur Bildung von Ortsgruppen führten. In mehreren dieser Versammlungen ist erklärt worden, die Haller-Soldaten müßten sich für einen neuen Butsch bereithalten.

Belgien.

Die zurückgelassenen deutschen Milliarden. Wie die Brüsseler Blätter melden, befindet sich ein Delegierter der deutschen Regierung zurzeit in Brüssel, um über die Herausgabe von 6 Milliarden Mark zu verhandeln, die nach dem Rückzug der deutschen Armee in Belgien zurückgelassen wurden.

Polen.

Sturm auf den Reichstag in Warschau. Die Stimmung in den Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Polen hat in Warschau zu blutigen Straßenunruhen geführt. Es ist bekannt, daß die Reichsparteien den Versuch unternahmen wollten, die Jurisdiktion der Friedensunterhändler und zur Fortsetzung des Krieges gegen Rußland zu nötigen. Daraufhin stürmte eine tausendköpfige Menschenmenge in den Reichstag und ging gegen eine Anzahl Kriegsminister tödlich vor.

Aus In- und Ausland.

Nach zwei in den letzten Tagen aufgetretenen Anlässen von Herzschwäche ist der Zustand der deutschen Kaiserin erneut sehr bedenklich.

Die nächste Tagung des Völkerbundes soll erst im September 1921 in Genf stattfinden.

Der Weltpostkongreß hat den von der Kommission für den Postpaketdienst beschlossenen Tarif mit geringfügigen Änderungen angenommen.

König Konstantin wird auf Befehl der griechischen Regierung auf dem Kreuzer „Amavrosi“ in Begleitung der gesamten Flotte von Brindisi aus seelerlich eingeholt werden.

Bom Tage.

Mordanschlag in Oberschlesien.

Kattowitz. Auf das Gebäude des Rybniker Stadtblattes wurde ein Bombenanschlag verübt. Es wurde größerer Sachschaden angerichtet. Offenbar handelt es sich um einen Racheakt. Ferner explodierte auf dem Bahnhof-

Grifeldis.

Roman von H. Courths-Mahler.

80) (Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet).

„Sei ruhig, mein Liebling. Dieses unselige Geschöpf soll dir keine bösen Minuten mehr schaffen. Noch heute nacht rechne ich mit ihr ab. Jetzt erst verstehe ich, weshalb sie mir auf all mein Klopfen und Rufen keine Antwort gab. Sie vermochte es doch wohl nicht, mir Auge in Auge gegenüberzustehen. Vieles in ihrem Wesen ist mir nun verständlich, was ich früher nicht ergründen konnte. Deht begreife ich selbst nicht mehr, daß ich so gar keinen Verdacht schöpfte. Freilich — kann man einer Frau ein solches Verbrechen zutrauen. Aber jetzt nichts mehr von ihr. Meine Grifeldis geht jetzt zur Ruhe — nein, nein — nicht hinauf in dein Zimmer, wo du Beate so nahe bist. Ich bringe dich zu meiner kleinen Gilba. Dort soll dir Henriette ein Lager aufschlagen, und Henriette bewacht euch beide. Grollmann aber steht Schilbwahe vor der Tür — bis Treuensfels von der verbrecherischen Frau befreit ist.“

Sie umschlang ihn ängstlich.
„Und du? Was willst du tun?“
Er streichelte ihr Haar und drückte ihre Flechten an seine Lippen.

„Was ich muß, Grifeldis. Der Name Treuensfels muß wohl noch einmal vor die Öffentlichkeit geschleift werden, damit meine Anschuldigung bewiesen werden kann. Aber damit sollst du kein armes Köpfchen jetzt nicht mehr quälen. Lege alles beruhigt und vertrauensvoll in meine Hand, du mein kleiner tapferer Eberhof Holms. Was jetzt noch zu tun ist — das ist kein Werk für eine Frau. Du sollst jetzt an nichts mehr denken als an unser Glück, das nun, gottlob, ein reines und leuchtendes sein wird. Nun komm, mein Liebling. Kannst du gehen? Hast du schon wieder so viel Kraft? Sonst trage ich dich gern hinauf.“

Sie erhob sich langsam. Noch zitterten ihre Knie ein wenig. Aber sie konnte sich doch aufrecht halten und von ihm umschlungen vorwärtsgehen.

„Ich weiß nun auch, meine Grifeldis, wie es kam, daß Baron Dalheim den Weg wieder nach Treuensfels fand.“ sagte er. Sie sah errötend zu ihm auf.

„Ach — hat er geplaudert?“
Er erzählte ihr, daß er sie in Dalheim gesucht und mit dem Baron gesprochen hatte.

Draußen in der Halle standen die Leute noch aufgeregter be-

schände Oberstaatssekretär Bombe, die erheblichen Sachschaden anrichtete. Man nimmt an, daß ein Hochvolt gegen den Bahnhofsvorsteher vorliegt.

Falsche Beschuldigungen des Kronprinzen Keinerlei Kapitalverschöbungen.

Von einem autorisierten Vertreter des vormaligen deutschen Kronprinzenpaars wird jetzt öffentlich festgestellt, es sei unwar, daß die Firma „Grüffer, Philippson u. Co.“ oder ihr Inhaber, wie behauptet worden ist, „das kronprinzliche Vermögen aus Deutschland hinausgeschafft haben“, weder 60 Millionen Mark — ein auch nur entfernt so hohes Vermögen besitzen der Kronprinz und seine Gemahlin überhaupt nicht —, noch irgend welche noch so niedrigen Werte. Der Kronprinz, die Kronprinzessin und der Generalbevollmächtigte des Kronprinzen, Major a. D. v. Müller, haben mit irgend welchen Kapitalverschöbungen Grüffers nicht das geringste zu tun. Das einzige Mal, wo die Kronprinzessin mit Grüffer zusammengekommen ist, war, als dieser ihr einen Brief des Kronprinzen aus Holland überbrachte. Weiter heißt es in der Erklärung:

„Daß Grüffer bei dem Kronprinzen in Bietingen gewesen ist, ist richtig. Er hatte dem Kronprinzen, als dieser sich nach Holland begeben hatte und dort ohne Mittel war, zur Deckung der notwendigen Bedürfnisse 5000 Gulden vorgestreckt. Der Kronprinz war auf derartige Hilfen angewiesen, da er und seine Begleiter bei ihrem Abtritt nach Holland keinerlei Guthaben besaßen, auch die preussische Regierung das gesamte Privatvermögen beschlagnahmt hatte und jede Zahlung von Kapanen an die im Ausland weilenden Prinzen verboten war. Seit der Vorstreckung der genannten Summe bestand bei Grüffer ein auf den Namen des Generalbevollmächtigten des Kronprinzen lautendes Konto. Auf dieses Konto wurden im Laufe der Zeit mehrmals geringe Beträge eingezahlt, die dem Kronprinzen offiziell aus Deutschland überwiesen waren. Erst später, im Frühjahr 1920, wurde das Konto ausgeglichen, und es bestand kein weiteres Konto des Kronprinzen mehr bei Grüffer.“

An baren Mitteln und sonstigen Vermögenswerten sind dem Kronprinzen durch seinen Generalbevollmächtigten von Müller lediglich rund 300 000 Mark, nach dem jetzigen Kurs etwa 14 000 Gulden, überbracht worden. Dies geschah in völlig gesetzmäßiger Weise mit ausdrücklicher Genehmigung der nach der Devisenordnung vom 8. Februar 1917 zuständigen Reichsbank. Für die Kronprinzessin besteht bei der Firma Grüffer, Philippson u. Co. seit dem Frühjahr 1920 das bereits in der Presse erwähnte Konto Frau C. von Medlenburg. Auf diesem Konto liegen einige fest veranschlagte deutsche Wertpapiere im Gesamtbetrag von 350 000 Mark und ein Barguthaben von rund 25 000 Mark. Die Wertpapiere sind mit einem Teil des Erlöses bezahlt worden, den die Kronprinzessin im Frühjahr 1919 aus dem Verkauf einiger Edelsteine erzielt hatte. Die finanzielle Lage des Kronprinzen war damals außerordentlich ungünstig. Außerdem schwebte die Gefahr der Auslieferung. Um ihm für den Fall äußerster Not eine Sicherung zu gewähren, entschloß sich die Kronprinzessin ohne sein Wissen, einige ihr persönlich gehörende Edelsteine nach dem Ausland zu verkaufen, und führte diesen Verkauf durch einen der angesehensten Juweliere Deutschlands aus. Der Erlös des Edelsteins betrug ca. 3500 englische Pfund und wurde in Amsterdam eingezahlt. Um die Einzelheiten hat sich die Kronprinzessin nicht gekümmert, sie ging aber selbstverständlich davon aus, daß die ganze Transaktion unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften durchgeführt werden werde. In der Tat war auch der Juwelenverkauf völlig einwandfrei. Die mitgeteilten Umstände zeigen überdies, daß die Motive, die zu dem Verkauf geführt haben, die lautersten waren.“

Der Bankier Grüffer und seine Firma haben mit dem Verkauf der Edelsteine nichts zu tun gehabt. Bei seinem Bankhaus ist erst etwa ein Jahr nach dem Juwelenverkauf ein Teil des Erlöses auf das erwähnte Konto eingezahlt worden. Inzwischen hatten sich die finanziellen Verhältnisse des Kronprinzen durch Zuneigungen des Kaisers etwas gebessert, auch sah die Gefahr einer Auslieferung so gut wie beseitigt zu sein. Bei dieser Sachlage wurden aus dem Erlöse der Edelsteine die deutschen Wertpapiere angekauft.“

einander. Grollmann hatte ihnen gesagt, daß Fräulein von No-

nach die künftige Herrin des Hauses sein würde.
„Nun haben sie alle mit großen Augen auf das junge Paar. Das blonde Mädchen mit dem lieblichen Gesicht und den langen goldblonden Flechten war eine rührende Erscheinung. Und der Graf schritt so stolz und aufrecht neben ihr und lächelte sie forschlich, als er sie die Treppe hinaufführte. Berta mußte ihnen folgen. Sie sollte Grifeldis beim Aussteigen behilflich sein.“

Nachdem der Graf Grifeldis bis in Gildas Zimmer gebracht und sie Henriette und Berta übergeben hatte, küßte er ihr die Hand.

„Gute Nacht, Grifeldis — heute sprich du mit das Kranzgebüt, für dich und für mich.“

Sie lächelte ihm zu.
„Das will ich tun, Harro.“
Und sie küßte seine Hand und führte ihn an Gildas Lager. Sie schloß ruhig und sanft.

„Anker liches Meines, Harro! Wie wollen wir es lieben.“
Da mußte er sie doch umarmen und küssen, trotzdem die Dienerinnen gegenwärtig waren. Er konnte nicht anders.

Und Henriette und Berta haben sich verstohlen lächelnd an.
„Nun wird wieder eine bessere Zeit für Schloß Treuensfels kommen.“ flüsterte Henriette.

Graf Harro entfernte sich. In der Tür wurde Grollmann aufgestellt. Aber in Schloß Treuensfels kam in dieser Nacht niemand zur Ruhe, als Gilba und Grifeldis — und noch eine, die den tiefen, süßen Schlaf hielt, aus dem es kein Erwachen gab — Komtesse Beate. Um acht Uhr Graf Harro zu dieser hinauf. Ein Diener und eine Dienerin begleiteten ihn auf seinen Befehl.

Wieder klopfte er an die Tür. Diesmal sehr laut und energisch. Und als keine Antwort auf seinen Anruf kam, sagte er laut und herrlich:

„Wenn du jetzt nicht sofort öffnest, muß ich gewaltfam bei dir einbrechen.“

Aber keine Antwort kam aus dem Zimmer.
Graf Harro hatte es fast erwartet. Nun winkte er den Diener heran und gebot ihm, die Klinke von der Tür abzuschrauben.

Dieser folgte dem Befehl.
So wurde die Tür geöffnet.
Graf Harro schaltete das elektrische Licht ein. Und da sah er Beate auf dem Teppich ausgestreckt liegen, die Hand noch

Welt und Volkswirtschaft. Der Stand der Mark.

Vorkurslage	30. 11.		29. 11.		Stand 1. 8.
	Geld	Preis	Geld	Preis	
Holland	2152,80	2157,20	2095,40	2099,60	170
Dänemark	951,50	953,50	929,05	936,95	112
Schweden	1368,60	1361,40	1331,15	1333,85	112
Norwegen	951,50	953,50	929,05	936,95	112
Schweiz	—	—	1081,40	1083,60	72
Amerika	70,87	70,83	68,80 1/2	68,04 1/2	4, 40
England	245,75	245,25	241,—	241,50	20,30
Frankreich	—	—	420,56	421,45	80
Belgien	—	—	447,15	447,86	80
Italien	—	—	255,70	256,30	80
Österreich	21,47	21,53	20,97	22,03	68
Ungarn	15,98	16,02	15,98	16,02	86
Niederlande	84,50	84,70	84,16	84,36	86

Kinder in Not! Wüßst Du fehlen mit Deiner Gabe? Deutsche Kinderhilfe.

Aus Nord und Süd

Herborn, den 1. Dezember

* Das Herborner Tageblatt vom Dienstag konnte infolge Ausbleibens des elektrischen Stromes zum Teil erst am Mittwoch zur Ausgabe gelangen.

* In der Gesellschaftsversammlung am Sonntag beschloß die Gesellschaft, die Rhein-Rainische Lebensmittelmittelstelle, die Zentrale der vereinigten Konsumvereine, denen bekanntlich während der Kriegsjahre die Lebensmittelversorgung der Gemeinden im Regierungsvertrag oblag, zum 31. Dezember zu liquidieren.

* Am Sonntag sprach in der Turnhalle vor einer zahlreichen Zuhörerschaft der bekannte Bodenreformer und Wiesener aus Hamburg über Bodenreform und Volkszufuhr. Der Redner ging aus von dem was vor dem Krieg vorhanden gewesen wäre, was in Großstädten mit seinen fürchterlichen Folgen in hygienischer und politischer Hinsicht. Die Ursache dieses Wohnungsnotstandes, des Bodens, der entgegen dem alten deutschen Bodenrecht zur Handelsware geworden ist. Infolge des unglücklichen Kriegsausganges droht das Wohnungsnot von den Großstädten auf die mittleren und kleinen Städte überzugreifen. Der Redner streifte die Schwierigkeiten der Wohnungs- und Siedlungsfrage und rügte das Vorgehen der dafür eingesetzten Behörden. Er schilderte die traurige Finanzlage des Reiches, der Länder und Gemeinden. Welches ist der Weg, der aus diesem Finanzkollaps führt? Die Arbeitseinkommen sind bis zur äußersten Grenze belastet, die Kapitalabgaben bedeuten geradezu eine Beschlagnahme des Betriebskapitals. Da heißt es sich Quelle eine Befreiung der Grundrente, das ist der Betrag, den der Boden gibt ohne jede Arbeits- oder Kapitalaufwendung des einzelnen Besitzers. Diese Steuer zu zuzüglich, um aus dem Finanzkollaps herauszukommen. Pflicht des Staates. Mit einem Aufruf an die Jubilar die Bodenreformbewegung zu unterstützen, schloß der Redner seine packenden, stellenweise ergreifenden Ausführungen. Von den Anwesenden schlossen sich etwa 70 Mitglieder

immer fest um sein Bild geklammert, das sie an sich gebunden hielt.

Er beugte sich erschrocken zu ihr herab und sah die schlanken Lippen und die seltsam schimmernden, geschlossenen Lid. Er wußte er, daß sie sich selbst gerichtet hatte.

Er atmete auf.
„Es ist besser so. Eine Gräfin Treuensfels darf nicht ohne Dienershand sterben.“ dachte er.

Erschüttert erhob er sich, ohne sie anzurühren.
„Sie ist tot.“ sagte er heiser.

Es war, als habe ein unsichtbarer Bote diese Nachricht durch das ganze Schloß getragen. Die Leute kamen alle herauf und drängten sich an der Tür. Graf Harro hatte ein Schreiben in der Hand, das auf dem Schreibtisch lag.

„An meinen Vetter, den Grafen Harro Treuensfels.“
So stand darauf. Er nahm es an sich. Dann ging er zur Tür und trieb die Leute fort.

„Hier muß alles bleiben, wie es ist.“ sagte er und gebot dem Diener Heinrich, da die Tür nicht zu schließen war, Wachposten zu stehen, damit niemand hineinging.

Nun begab sich Graf Harro nach seinem Arbeitszimmer. Dort telefonierte er zuerst an das Amt, und dann ließ er sich mit dem Postinspektorem verbinden.

Dort meldete er das Ableben der Komtesse und die näheren Umstände und bat um das Erscheinen einer Kommission. Er bat auch, einen Akt mit noch Treuensfels zu bringen. Erst als er aufgegeben war, ließ er sich in den Sessel vor seinem Schreibtisch setzen und ertrug den Brief, den Beate für ihn hinterlassen hatte. Dieser Brief lautete:

„Mein geliebter Harro! Einmal sah Dich so netter ich sitzen, die Dich abhänd, verzehrend und sinnlos oedlich. Wenn Du diesen Brief liest, bin ich nicht mehr am Leben — Toten kann man nichts verbieten.“

Du hast mich heute aus Deinem Hause, aus Deiner Welt gewiesen — weil Du fühlst, daß ich Dich liebe, und weil Du meine Liebe nicht magst. Du gibst es nun nur noch einen Namen für mich — den in den Tod.“

Ich weiß, daß Du Dich in die schöne blonde Grifeldis Deines Kindes verliebt hast. Ihr ist von selbst zugefallen, was ich mich selbst lange mit verzehrender Sehnsucht bemüht habe. Deshalb habe ich sie, habe sie mit derselben Inbrunst und Leidenschaft, wie ich Dich liebe — und — wie ich schon Deine Hand geküßt habe.“

(Fortsetzung folgt)

Ortsgruppe zusammen unter dem Vorsitz des Schreinermeisters Heckenroth.
Man schreibt uns: Der deutsch-nationale Bund hatte am Sonnabend einen Dichter-Veranstaltet, der einen erhebenden Verlauf nahm. Vortragende des Abends war Herr Regisseur Carl und Siegen. Er brachte im wesentlichen erste und den Herzen der zahlreich erschienenen Zuhörer die Eingangsafford (Gebet bei Bekehrung eines deutschen Jünglings) war ein feierlicher Gedicht der Gemüter aus den irren Stürmen der auf jene Zeiten, da der Opfertod fürs Vaterland Gottesdienst war. Im Verlauf des ganzen fand der Vortragende immer aufs Neue markige Töne, um den Stimmungsgehalt der zahlreich gebrachten Dichtungen voll auszuköpfen. Er sagt wohl nicht zu viel, wenn wir ausprechen, B. die dargebotenen Erzählungen von Boof, die Dichter und von Greinz miterleben. Der Beifall lohnte die vollendete Gabe des Künstlers. Wir müssen dem Vorstand des Jugendbundes dankbar sein, daß er uns den seltenen Genuß einer solchen Weisheit verschafft hat. Glück auf zu den weiteren Abenden!
Man schreibt uns: Das Künstlertheater für und Main gastierte am verflochtenen Samstag Sonntag hier. War die öffentliche Vorstellung am behauerlicherweise nur mäßig besucht, so war der Schicksalsvorstellung gedrängt voll, ein guter Beifall, wie vorzüglich sich die Künstler bei ihrem Auftreten eingeführt hatte. Gerade für uns hier in der Stadt ist es ein wahrer Genuß, Gelegenheit zu guter Theateraufführungen zu haben, wie sie Rhein-Mainische Verband für Volkshilfe bietet. Die Ausstattung war wieder derart vorzüglich, daß diese Städte nichts Besseres gegenüberstellen könnten. Donato in der Rolle der Frau Wolff war vorzüglich. Herr Niebuhr wie die den bürokratischen Vorsteher derart natürlich, wie es nur eine künstlerische Auffassung und ernstes Studium zu zeigen konnten. Das Gleiche gilt auch von Herrn, der mit seinem Kenner Krüger rasch die der Zuhörer gewann. Auch die übrigen Damenrollen waren bestens besetzt. Herr Borkon vor allem etwas schwer zu verstehen, bei Herrn Otto etwas mehr Wärme im Spiel angebracht. Herr er mit seinem Amtsdienst hat etwas übertrieben, doch kommen die Frankfurter Künstler bald wieder, und der Preis hat sich vermehrt.
Am Leistungsschwachen Gemeinden und Verbänden die Durchführung des Beamtenpensionsgesetzes vom 7. Mai 1920 bei den von ihnen zu leistenden höheren Bezahlungen zu erleichtern, sind die Staatsmittel bereitgestellt worden. Die Bewilligung dieser Staatsbeihilfen ist durch Erlass an die Bezugsämter genehmigt worden, daß der Staat hinfür auch einen Ankauf einen Teil der Lehrstellen von sich selbst.
Hamburg, 30. Nov. Wie uns mitgeteilt wird, der Kreisverband für Handwerk und Gewerbe am 12. eine Tagung von Handwerk und Gewerbe im Kurhaus. Für den Samstagabend 6 1/2 Uhr die Kreis- und Stadtbehörden, einschließlich der wie die politischen Parteivorstände zu einer Besprechung im Kurhaus eingeladen. Auch Vertreter des Regierungspräsidenten und des Herrn Landeshauptmann werden voraussichtlich zugegen sein. Am Sonntag durch Herrn Hubertus Schröder von der Handwerker Wiesbaden und andere führende Männer von Handwerk und Gewerbe Vorträge gehalten. Gefangene Lieberfranz und Orpheus werden zur Verschönerung der Tagung beitragen. Den Abschluß wird ein Lehrerbildervortrag bilden. Zu einem gemeinsamen Essen — 10—12 Kl. je Gedek — müssen Anträge sofort erfolgen.
Hamburg, Gerüchte über Wehbeschlagnahme bei Kreisbehörden sind hier in Umlauf. Ein Revisor der Kreisbehörde soll sie vorgenommen haben. Wie uns das Wirtschaftsamte mitteilt, entbehren die Gerüchte jeder Grundlage. Es sei nicht nur nichts beschlagnahmt, sondern der Revisor der K.-G. habe sogar ausdrücklich angedeutet, daß die vom Kreis verfolgte Borratswirtschaft nicht berechtigt sei. Der Monatsbedarf des Distrikts betrage 5000 Zentner Wehl, die Reserve 7000 Zentner, was also kein Mißverhältnis sei. Der derzeitige Leiter des Kreiswirtschaftsamtes, Kaufmann Trost Hager, wird der nächsten Woche in öffentlicher Versammlung die Lebensmittellage des Kreises berichten. (D.N.)
Hager, 30. Nov. Der Bäcker Georg Grebe hat in der Führung seines Bäckerei-Betriebes als unzulänglich erwiesen. Die Schließung des Betriebes von Grebe bis auf weiteres ist angeordnet.
Kontabaur. Die Jesuiten beabsichtigen, das hiesige Konvikt anzulassen und zu Ostern 1921 zugleich ein hiesiges Kaiser-Wilhelms-Gymnasium zu übernehmen. Die Schule wird von ihnen in der bisherigen Weise als neunklassiges humanistisches Gymnasium geführt werden. (K.N.)
Kontabaur. Zur Vermeidung von Viehhandelsstörungen wurde auf Veranlassung der Landwirtschaftsämter im Oberlahnkreis ein Schiedsamt gebildet, das anhergerichtliche Erledigung von Viehhandelsstreitigkeiten in erster Linie durch Vergleichsvermittlung zu bewerkstelligen wird. An der Spitze des Schiedsamtes steht der Landrat Dr. Morgenstern-Weilburg als Vorsitzender, daneben amtierender Gutsbesitzer Paul-Sexters und Viehwärter H. Rosenhal-Binlar.
Kontabaur, 30. Nov. Ein frecher Raubüberfall wurde am Abend hier auf dem Postamt verübt. Als eine Kasse der Firma Friß Spannagel dort Scheine in Höhe von über 3000 Mark einzahlen wollte, wurden ihr von dem Augenblick, als sie das Geld dem Schalter übergeben wollte, entrissen. Man sah, wie ein Mann, der in der Flucht den Schalterraum verließ, dem man nachschauen konnte, die Dunkelheit begünstigte aber keine Verfolgung. Die Dunkelheit begünstigte aber keine Verfolgung, so daß er entkam. — Die Unsicherheit in Siegen

nimmt immer mehr zu. Es wäre an der Zeit, daß wirksamere Maßnahmen für die Sicherung des Eigentums der Einwohnerschaft ergriffen würden. (S. 3.)
Frankfurt, 30. Nov. Die Gründungsversammlung des Schutzvereins, über dessen Entstehungsvorgänge vor einiger Zeit berichtet wurde, sollte am 18. Nov. stattfinden. Sie ist jedoch nicht zustande gekommen, da sich die beteiligten Kreise, wahrscheinlich infolge der Veröffentlichung des Planes, zurückzogen.
Frankfurt, 30. Nov. Aus einer Wohnung des Hauses Fingelstraße 11 wurden Montag Nachmittag zwischen vier und fünf Uhr, während einer kurzen Abwesenheit der Wohnungsinhaber Schmuckgegenstände im Werte von Mk. 75 000 gestohlen. Auf die Wiedererlangung des Schmuckes setzte der Bestohlene eine Belohnung von Mk. 50 000 aus.
Sommer Main, 30. Nov. Die Schifffahrt ist wegen des niedrigen Wasserstandes in ihrem ganzen Umfang eingestellt worden. Infolge der Wiederlegung der Wehre treten im Strom große Landflächen inselartig in immer weiterem Umfang hervor, eine Erscheinung, wie sie seit etwa einem Jahrhundert nicht beobachtet wurde. Interessant sind die Funde, die man auf diesen Inseln macht. Fahrtrichter, Schußwaffen, Säbel und sonstige Gegenstände, die aus irgend einem Grunde ihren Besitzer irgendwie läßt gewesen sein mögen. Der Fahrverkehr ist überall eingestellt, an keine Stelle sind Nachenfahrten getreten. Seit Montag Mittag fährt der Strom Treibeis.
Biedrich 95 Bewerber haben sich für die ausgeschriebenen Stellen des ersten Bürgermeisters und des ersten besetzten Beigeordneten gemeldet. Von den Bewerbern wird keine juristische Vorbildung verlangt.
Oppenheim a. Rh. Am Turm der alten Weilerbasilika bei Weichtheim wurden alte Steinsärge freigelegt. Die Särge sind ohne Deckel, schmal und zeigen besondere Kopflage; sie dienen augenscheinlich zur Aufnahme der Leichen ohne Holzlag. In einem der Särge fand man ein Skelett.
Weisenheim. Die Gemeindevorstände beschließen die Einführung einer Wohnungskurssteuer. Die Abgabe beträgt für einen überflüssigen Wohnraum Mk. 50, für zwei überflüssige Wohnräume Mk. 100, für drei Mk. 600, für vier Mk. 800, für fünf Mk. 1400, für sechs Mk. 2400, für sieben Mk. 4000, für acht Mk. 6000. Die Steuereinnahmen sollen als Ausgleich zwischen Wohnungsluxus und Wohnungsnot dienen. Es ist geplant, die Steuereinnahmen zu Bauspenden zu verwenden.
Schlachten, 30. Nov. In der Nähe von Dutteln kam es am Montag Vormittag zwischen Wildjägern und einem Förster zu einem blutigen Zusammenstoß, in dessen Verlauf ein etwa 25-jähriger Wilderer erschossen wurde. Die Persönlichkeit des Erschossenen, in deren Besitz sich Waffen und Revolver fanden, konnte noch nicht festgestellt werden.
Kaiserslautern. Fröhliche Pfalz. Der diesjährige Gesamt-Erntertrag im Weinbau der Pfalz wird auf 69 000 Toner oder 69 Millionen Liter geschätzt. Wenn man das Liter im Durchschnitt nur zu Mk. 10 rechnet, so ergibt das für das Weinjahr 1920 allein einen Wert von 690 Millionen Mark.
Coblenz. Einem Getreidehändler war auf dem Bahnhof Riebsitzen ein Waggon Kartoffeln beschlagnahmt worden. Als der Händler sich der Beschlagnahme widersetzte, kam es zwischen ihm und einem Landjäger zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Beamte seinen Gegner durch einen Schuß an Hals und Schulter verletzte. Der Landjäger will in Notwehr gehandelt haben.
Böckum. Nachdem die Zementpreise ab 1. August ds. Js. schon um Mk. 661 für 10 000 kg herabgesetzt worden waren, ist nunmehr für den Bereich des Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes eine weitere Ermäßigung um Mk. 300 für 10 000 kg rückwirkend ab 1. November ds. Js. beschlossen worden. Die Zementpreise haben im rheinisch-westfälischen Verkaufsgebiet demnach seit dem 1. August ds. Js. einen Rückfall um insgesamt Mk. 961 gleich 23 pCt. erfahren. Der Zementhöchstpreis stellt sich nunmehr für Rheinland-Westfalen auf Mk. 3100 für 10 000 kg ausschließlich Verpackung, Frachtbasis Bedum.
Dortmund. Nach dem Bericht über das zweite Vierteljahr haben die Lustbarkeiten gegen das erste Vierteljahr um 70 Prozent zugenommen. Ihre Zahl stieg von 5969 auf 10 128.
Berlin, 1. Dez. In der gestrigen Sitzung des Berliner Stadtparlamentes wurde der 80 Pfennigtarif auf den Straßenbahnen mit sofortiger Wirksamkeit angenommen. Auf der Hochbahn beginnt der erhöhte Tarif Donnerstag.
Birmasens (Pfalz). Im Wirtschaftsbezirk Birmasens geht die Zahl der Schutzfabriken in der letzten Zeit stark zurück. Am ersten Januar waren noch 515 Fabriken im Betrieb, am ersten Oktober nur noch 417. In der Hauptsache sind es kleinere Betriebe, die von der Wirtschaftskrise hinweggerafft werden.
Große Eisenbahndiebstahle im Saargebiet. Bei der Eisenbahndirektion Saarbrücken ist man großen Diebstählen an Warensendungen auf die Spur gekommen. Die Veranlassungen sollen bis ins vorige Jahr zurückreichen. Bis jetzt sind acht Beamte verhaftet worden. Der Wert der gestohlenen Waren geht in die Hunderttausende.
Schloß Wolframshof niedergebrannt. Das bei Remmuth gelegene Schloß Wolframshof ist vollständig niedergebrannt. Mit dem Schloß sind wertvolle Kunstwerke und Altertümer, besonders eine Bibliothek mit unersetzlichen Handschriften, vernichtet worden.
Sprechsaal.
(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Einwendungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
(Eingekandt.) Haben wir noch gleiches Recht für Alle in unserm neuen Staatswesen? Diese Frage kann leider nicht mehr bejahend beantwortet werden, wenn man zusehen muß, wie gewisse Kreise es verstehen, für sich ein besonderes Recht zu beanspruchen. So z. B. ist jeder Arbeitgeber in gewissem Umfang verpflichtet, Schwerkrriegsbeschädigte im Betrieb anzunehmen und das

mit vollem Recht, denn für diese vorzugsweise zu sorgen ist Ehrenpflicht. — Wie steht es aber in den Betrieben, die sehr gut in der Lage wären Schwerkrriegsbeschädigte einzustellen, sich aber an diese Bestimmungen nicht im geringsten stören; ich weise nur auf unsere Krankenkasse hin, sowohl hier, wie in Dillenburg sitzen kerngesunde Arbeiter in diesem Posten und gerade diese Tätigkeit wäre für jeden Schwerkrriegsbeschädigten ganz besonders geeignet, man wende nicht ein, es müßten besonders befähigte Kräfte sein. Unter den Schwerkrriegsbeschädigten gibt es sicherlich eine Anzahl, welche in dieser Hinsicht gegen die jetzigen Inhaber dieser Stellen nicht zurückstehen. Deshalb sollte man gerade bei einer sozialen Einrichtung die sozialen Bestrebungen ganz besonders fördern und sich nicht über diese hinwegsetzen. Wenn bei diesen Stellen diese Erkenntnis nicht durchdringen sollte, dann müssen die Vertretungen der Krriegsbeschädigten die Rechte ihrer Mitglieder zu wahren verstehen. Gleiches Recht für Alle, das sollte jedenfalls in unserm neuen Rechtsstaat den obersten Grundsatz sein und bleiben.

Letzte Nachrichten.

Dresden, 1. Dez. Beabsichtigte Regierungsabänderung aus Mehrheitssozialisten und Unabhängigen in Sachsen. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, hat das Landeskomitee der sozialdemokratischen Partei Sachsens gemeinschaftlich mit der neugewählten Landtagsfraktion nach längerer Aussprache beschlossen, mit der unabhängigen sozialdemokratischen Partei in Verhandlungen zur Bildung der Regierung in Sachsen einzutreten. Man spricht davon, daß die Unabhängigen von sieben Ministerposten drei für sich beanspruchen.

Basel, 1. Dez. Differenzen wegen der Unterbringung der Wrangel-Armee. Im Hafen von Cattaro sind nach einer Meldung des römischen „Tempo“ bereits 4000 Soldaten der Armee Wrangels eingetroffen. Die französische Regierung hat in Belgrad Schritte unternommen, daß die Soldaten noch weiteren 10 000 Soldaten der Wrangel-Armee den Aufenthalt gestatten. Obwohl die Truppen auf Handelsschiffen, ohne Begleitung von Kriegsschiffen, anlangten, besteht der „Corriere della Sera“ darauf, daß diese Versuche, aus Cattaro im Auftrage Frankreichs einen russischen Stützpunkt zu machen, von der italienischen Regierung nicht geduldet würden.

Wien, 1. Dez. (U) Ausnahme Oesterreichs in den Völkerbund. Wie aus Genf gemeldet wird, ist die Aufnahme Oesterreichs in den Völkerbund beschlossen worden.

Warschau, 1. Dez. (U) Antibolschewistische Aufstände in Rußland. Das weißrussische Pressebüro teilt mit, daß unter der Bevölkerung von Sluck antibolschewistische Aufstände ausgebrochen sind. Die von den Bewohnern der Stadt eingeschickte Kommune bildete die erste weißrussische Brigade zum Kampf gegen die Bolschewisten, zu der sich sofort Tausende von Freiwilligen meldeten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Otto Bed.

Anzeigen. Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage wird das Wirtschaftsamte in der Kaiserstraße 28 a u f g e l ö s t und die Bearbeitung der einzelnen Sachen bei der Verwaltung im Rathaus wie folgt verteilt:

- Milchverforgung: Zimmer 6, Stadtkellner Grün;
- Milchkontrolle: Zimmer 8, Polizeiwachmeister Schmidt;
- Lebensmittel-An- und Abmeldung, Karten und Nährmittelausgabe: Zimmer 8, Frk. Irle;
- Kartoffelverforgung: Zimmer 10, Stadtkellner Müller;
- Kohlenstelle: Zimmer 11, Stadtkellner Irle;
- Wehl-, Brot- und Futterverteilung: Zimmer 13, Gehilfe Hinter (unter Kontrolle von Stadtbaumeister Stahl).

Herborn, den 30. November 1920.
184) Der Magistrat.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Gemäß Artikel 1 der Verordnung vom 5. Februar 1919 (R. G. Bl. S. 176) werden folgende 6 Sonn- und Festtage, an denen ein erweiterter Geschäftsverkehr von 11 1/2 bis 6 Uhr nachmittags zugelassen ist, festgesetzt:

- Die 3 letzten Sonntage vor Weihnachten;
- die 2 letzten Sonntage vor Ostern;
- der letzte Sonntag vor Pfingsten.

Herborn, den 29. November 1920
Die Polizeiverwaltung: Birkendahl.

Für 1920 fallen die 3 Sonntage vor Weihnachten auf den 5., 12. und 19. Dezember.
183) Die Polizeiverwaltung.

Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, 2. Dezember, abends 8 Uhr im Rathaussaal.

- Tagesordnung:
1. Festsetzung der Steuerordnung für das reichssteuerfreie Einkommen.
 2. Weiterbeschäftigung des Lehrlings J. Münch betr.
 3. Erhöhung der Fäkalien-Abfuhr-Gebühren.
 4. Mitteilungen.
- Herborn, den 29. November 1920.
182) Der Stadtverordnetenvorsteher: Arnold.

Weihnachtsbitte!

Die herzlichste Bitte sprechen wir aus, für Weihnachten unserer Kinderschule gedenken zu wollen, damit wir den Kleinen eine Freude machen können. Die Gaben werden mit herzlichem Dank angenommen von Fräulein Dahlen in der Kinderschule, den Kirchenvorstehern und dem Unterzeichneten.
Herborn, den 1. Dezember 1920.
Der Vorstand der Kinderschule:
Professor D. Haufen.

Zu Weihnachten für Schüler und Wandervogel
Rollfilm-Kamera 909
 6x6 6x9 6,5x11
 91.- 118.- 148.-
 Photohaus H. Schmeck, Siegen.

Polstermöbel

wie Divans, Chaiselongs, Matratzen in bester Ausführung 3633
 Chr. Arnold, Siegen, Bahnhofstraße 31
 Telefon Nr. 565.

Große Posten

Eisen-Manganschlacken, sowie Spat-, Braun- u. Rot-eisenstein zu kaufen gesucht.

Offerten mit äußerstem Preis, Analyse (auch auf Phosphor), Quantum und Liefertermin, zu richten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter B. T. 55. 3885

In den ersten Tagen trifft ein Waggon

Wirsing u. Rotkraut

ein. Bestellungen nehmen entgegen 3916
 Gärtnerei Schumann. Frau Peukert.

Stütze

oder einfaches Fräulein für kleinen besseren Haushalt gesucht. 3907
 Frau Weinhändler Jensen, Wehlar.

Nähmaschine,

sowie ein gut erhaltenes Jagdgewehr zu verkaufen. 3905
 Sinn, Hanfstraße 115.

Kleines

Harmonium

zu verkaufen 3913
 Lehrer Kopp, Ringstraße.

Schuster Nähmaschine auf Kartoffeln

zu vertauschen und einen fast neuen Kammgarn-Anzug zu verkaufen.
 Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. 3917

Seefische

eingetroffen.
 A. Mährlen, Herborn Marktplatz 6. 16

Garantiert reiner

Leinölfirnis-Ritt

(Friedensqualität) liefert jedes Quantum zu billigsten Preisen 3904

S. Simon, Mechan. Schreinerei, Sinn.

Bettmöbel

Betreiberin fol. Alter und Geschlecht angeb. Kauf, umf. Sanitäts Fürth l. B. Höfmannstr. 23. 3728

Bringen Sie Ihre alt. Herren- u. Damen-Hüte.

Wir machen Ihnen dieselben wie neu.
 Siegener Hut-Impresserei nur 200m. 41.
 Siegen. 3141

Empfehle

jämliche Backartikel

als
 Oetker's Backpulver
 Vanillezucker
 Hirschhornsalz
 Zimmt
 Nelken
 Anis
 Zitronen-Aroma
 Mandel-Aroma
 Zitronen
 Orangeöl
 Zitronat
 Corinthen
 Rosinen
 Haselnußkerne
 süße Mandeln
 Margarine
 getrocknetes Eigelb
 Patis-Caipulver
 Oetker's Eiweißpulver
 gezuckerte und ungezuckerte cond. Milch
 zu billigsten Preisen.
 Karl Mährlen,
 Herborn, Marktplatz 6.

Wagen

Fast neuer (ca. 10 1/2 Jtr. schwer) zu verkaufen. 3902
 Hohenroth, Haus Nr. 28.

Turnverein Herborn.

Heute abend 1/2 8 Uhr
 Vorstandssitzung
 von Vorstand u. Vorturnerschaft in der Turnhalle.

Obst- und Gartenbauverein, Herborn.

Bersammlung
 am 3. Dezbr., abends 8 Uhr im „Alten Hähengrund.“
 Erhöhung des Mitgliedsbeitrages. 3919
 Vereinsangelegenheiten.
 Der Vorstand: Stoll.

1 grüne Brieftasche

mit Inhalt verloren.
 Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben in der Geschäftsst. d. Bl. 3920

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, 2. Dez. 1920.
 Herborn:
 Abends 8 1/2 Uhr:
 Bibelstunde in der Aula.

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe für den Dillkreis.

Erste große Tagung von Handwerk u. Gewerbe im Dillkreis in Dillenburg am 4. u. 5. Dezember 1920.

Programm:

Samstag, den 4. Dez., abends 6 1/2 Uhr, im Bahnhofshotel allgemeine Besprechung mit der Regierung, den Kreis- und Lokalbehörden über die Wohnungsnot und die Möglichkeit eines gemeinsamen Baues von Wohnhäusern. — Vortrag über sparsame Bauweise: Fa. Diederhoff & Widmann, A.-G., Biebrich.

Zu dieser Besprechung sind sämtliche Behörden und Vertreter der pol. Parteien, sowie alle Interessenten eingeladen.

Sonntag, den 5. Dez., vormittags 10 Uhr: Festversammlung im städt. Kurhausaal zu Dillenburg unter Mitwirkung der Gesangsvereine „Orpheus“ u. „Liederkränz“, Violine, Cello u. Klavier, die Herren Ag. Klein, Schöndorf u. Heinz, sämtlich zu Dillenburg
 Begrüßung der erschienenen Behörden und auswärtigen Vertreter von Handwerk- und Gewerbe-Verbänden.

Festvortrag: Herr Reichstags-Abgeordneter Kriest-Kassel:

„Die wirtschaftliche Bedeutung von Handwerk u. Gewerbe“.

Gemeinschaftliches Mittagessen um 1 Uhr im Bahnhofshotel. Anmeldungen hierzu müssen sofort erfolgen.

Nachmittags 3 Uhr im städt. Kurhaus: Tagung der Handwerker- und Gewerbe-Verbände.

I. Vortrag des Syndikus der Handwerkskammer Wiesbaden, Herr Schröder: „Das Handwerk einst und jetzt.“ 3910

II. Lichtbilder-Vortrag des Syndikus vom Zentral-Vorstand der Gewerbevereine für Nassau, Herr Baumeister Kundigraber: „Rationelle Betriebsführung in Handwerk u. Gewerbe“.

Handwerker und Gewerbetreibende, zeigt durch zahlreiches Erscheinen Eueren gemeinsamen Interessen und Eueren Zusammengehörigkeit.

Einladung.

Sonntag, den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,
Vortrag

im „Nassauer Hof“ von Dekan Prof. D. Haußen:
 „Sticht die soziale Bedeutung des Christentums außer Zweifel.“

Mitwirkung des Kirchenchores.

Alle Gemeindeglieder werden hierzu herzl. eingeladen.

Herborn, den 30. Novbr. 1920. 3915

Der Vorstand des evang. Bundes und des Bundes für evangel.-bibl. Christentum.

Der große

:: Räumungs-Verkauf ::

in
Spielwaren u. Christbaumschmuck

aller Art hat begonnen.

Auswahl und Preise konkurrenzlos!

auch in allen anderen Abteilungen:

Strümpfen, Socken, Sweater, Unterjacken, Anzug-, Hosen-, Schürzen- u. Kleiderstoffen.

Korbwaren aller Art!

Korbmöbel, Näh- u. Arbeitsständer, Blumentische u. Körbe, Bürsten- u. Zeitungstaschen, Taschen-, Messer- und Armkörbe usw.

Schuhwaren aller Art!

Alle Straßen-, Haus- und Arbeitsschuhe, alle Pantoffeln und warme Hausschuhe.

Versand-Kaus „Nikrodill“, Dillenburg

Inh.: Nik. Kronenberg 3918

Hauptstr. 18, am Obertor. — Telefon 200.

... FRAUEN! ...

Wenn Sie leiden an inneren Beschwerden, so schreiben Sie an Frau Herk. amater, Adin-Rietenberg 79, Mandelbühlstraße 29.

Personliche Besuche von 10-6 Uhr. 27
 Rückporto erbeten. Spezialbehandlung.
 Eine von vielen hunderten Dankfassungen: Frau Sch. in B. schreibt: Besten Dank, Ihr Mittel wirkte in 3 Tagen.

Montag, den 6. Dezember, morgens 9 Uhr, wird der hiesige, gut genährte



Gemeindebülle

öffentlich verkauft.
 Seilhofen, den 1. Dezember 1920.
 3912 Der Bürgermeister. Hof.

Linoleum-

Stückware
 Teppiche, -Läufer
 Wachsstücke

H. Hochstätter

Siegen
 Spezialhaus für Teppiche
 Teppiche und Linoleum
 Brandplatz Nr. 1

Frishmelkende

Fahrkub

(Simmentaler Rasse) zu kaufen.

Sinn, Hausnummer 48

VISIT-KARTEN

mit eigenem Bild.



Preis pro 100 Kart. 40.-
 100.-
 frei, Nachh. incl. Verpackung
 Herstellung nach jeder ein-
 eingesandten Photographie und
 genauer Teil-Angabe.

SCHÖNER GESCHENK-GITTEL

Versand-Zentrale

Fritz Nassauer, Gießen

Süddeutsche Transport-Versicherungs - A. - G.,

Frankfurt a. Main

übernimmt zu billigsten Prämien die Versicherung von

Waretransporten aller Art zur See und auf Flüssen;

Landtransporte aller Art einschl. Bruch- u. Leckage-Risiken;

Reiselager (Versicherung der Muster-Koffer von Reisenden);

Möbelwagen-Umzugsgut;

Reisegepäck für Private einschl. Hotel-Aufenthalt;

Auto-Kasco-Versicherungen.

Polizen werden sofort ohne Auftragsformulare durch die Unterzeichneten ausgestellt, mündlicher oder telefonischer Antrag genügt.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gerne die

General-Agentur

für den Kreis Wetzlar, Oberlahn- und Dillkreis:

Neuhaus & Herget, Wetzlar

Telefon 78. Pariserstraße 22

... Ausschneiden! ...

Achtung! Schönstes Weihnachtsgeschenk

Kein Aluminium! Hochf. Ware

6 Eßlöffel, 6 Eßgabeln, 6 Kaffeelöffel, 1 Schäl-
 löffel (10 cm.), 1 Schaumlöffel (12 cm.), 1 Schäl-
 löffel (länglich) und 1 Borleger Mk. 5.-

zum Gesamtpreis von nur

3908

versendet franko Nachnahme.

Carl Marg, Metallwaren, Weidenan-

Nachruf.

Am 4. November 1920 starb in Eppstein in Bayern, seiner Heimat, nach langer Krankheit der Pfleger

Ludwig Dauth.

Die Anstalt bedauert tief den Verlust dieses braven und fleißigen Mannes, wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Landes Heil- und Pflege-Anstalt

3911 Herborn (Dillkreis).